

31. XII 1914

80

**Die Baumwollspinnerei in den Kriegsmonaten.**

Wien, 30. Dezember.

Der Verein der Baumwollspinner Österreichs hat über die Arbeiterverhältnisse in den Kriegsmonaten Erhebungen veranstaltet. Es geht daraus hervor, daß am 11. September die Arbeitszeit um 41·5 Prozent, die Produktion um 55·3 Prozent, die Arbeiterzahl von 23.836 auf 15.519 reduziert worden ist. Am 1. Oktober betrug die Verringerung der Arbeitszeit 45·7 Prozent, diejenige der Produktion 54·5 Prozent und die Zahl der Arbeiter war von 31.373 auf 26.556 gesunken. Bemerkenswert muß werden, daß bei der ersten Statistik 2.712.000 Spindeln, bei der zweiten Erhebung 3.348.000 Spindeln berücksichtigt wurden.

Die Produktion und die Ablieferungen der österreichischen Baumwollspinnereien standen seit Jahresbeginn unter dem Drucke der wenig günstigen Verhältnisse, welche dieser wichtige Industriezweig mitzumachen hatte und die ihren Höhepunkt in der Zeit nach dem Kriegsausbruch bis zum Ende November erreichten. Die gesamte Garnproduktion der Makko-, Amerika und Suratspindeln stellte sich vom 1. Januar bis 1. November 1914 auf 233·2 Millionen englische Pfund gegen 283·2 Millionen in der gleichen Periode des Jahres 1913. Die Statistik der Kriegsmonate reicht vom August bis Ende Oktober. In dieser Zeit stellte sich die Produktion neuer auf 46·9, in den genannten drei Monaten des Jahres 1913 auf 80·5 Millionen englische Pfund. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß im Jahre 1914 während der Kriegsmonate die Zahl der berichtenden Spindeln um 4·07 Prozent geringer war als in derselben Periode des Jahres 1913. Die Differenz zwischen der Produktion der angeführten Kriegsmonate 1914 und der gleichen Periode 1913 stellt sich somit auf ungefähr 33·6 Millionen englische Pfund. Die Ablieferungen vom Januar bis 1. November 1914 haben 241·7 Millionen englische Pfund oder um 29½ Millionen weniger umfaßt als in derselben Zeit des Jahres 1913. Im Inland wurden 214·7 (— 18·9) Millionen englische Pfund, für den Garnexport 27 (— 10·6) Millionen englische Pfund abgeliefert. Der Baumwollimport hat, wenn man die Kriegsmonate in Betracht zieht, im Juli 196.890, im August 63.244, im September 31.004, im Oktober 39.719 Meterzentner betragen.

**Die Beschäftigung der Baumwollwebereien.**

Im ersten Halbjahr 1914 wickelte sich das Rohwarengeschäft der Baumwollwebereien in gleich unbefriedigender Weise ab wie im Jahre 1913. Nur der Export war wesentlich lebhafter. Die Gewebeausfuhr betrug Januar bis Juni 1914 84.927 Meterzentner gegenüber 59.622 in der gleichen Periode 1913. Bei Ausbruch des Krieges hörte der Export nahezu ganz auf, da die meisten hierfür bestimmten Artikel durch das Ausfuhrverbot betroffen wurden. Aber auch der Inlandabsatz stockte in den ersten Monaten gänzlich, soweit es sich nicht um Gewebe für ärarische Zwecke handelte. Infolgedessen waren die Webereien, welche nicht regelmäßige Heereslieferanten waren, zu mehr oder minder einschneidenden Betriebsreduktionen, in einzelnen Fällen auch zur gänzlichen Betriebseinstellung genötigt. Da aber der Heeresbedarf wesentlich größer war als die Produktion der ständigen Lieferanten, konnte die Heeresverwaltung auch anderen Webereien Aufträge erteilen, so daß heute ein großer Teil der Webstühle teils direkt, teils indirekt vom Militär beschäftigt ist. Die Zahl der stehenden Stühle, welche zu Beginn des Jahres etwa 12 Prozent betragen hat, ist Anfang September auf zirka 30 Prozent geschätzt worden, dürfte sich aber jetzt durchschnittlich nur mehr auf 15 Prozent belaufen.

Der Verkaufsstand für einen Webstuhl stellte sich nach der Statistik des Webervereines im Dezember 1912 auf 55 Stück zu je 100 Meter, im Dezember 1913 auf 24 und im Oktober 1914 auf 33 Stück. Die Beschäftigung reichte im Dezember 1912 für 37, im Dezember 1913 für 16 Wochen und im Oktober 1914 für 21 Wochen. Während der Lagerstand für einen Webstuhl im Dezember 1913 7 Stück zu je 100 Meter war, belief er sich im Oktober 1914 auf 9 Stück zu je 100 Meter.